



Der Gletscherrennen-Boom endete vor 55 Jahren

Skirennen auf Gletschern und ähnlich hohen Hängen waren in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts und auch später sehr populär und stets eine große Herausforderung: Ob auf der Marmolata, dem Stilfser Joch, in Sulden oder auf dem Glockner. Hierzulande am bekanntesten waren die Glockner-Rennen. Nachdem Hannes Schroll (später zahlreiche Siege für den SK Bischofshofen) im Jahr 1932 das Gelände

SCHATZTRUHE Joachim Glaser

zwischen Adlersruhe, Hofmannkees und Pasterze getestet hatte, wurde das erste Rennen für den Pfingstmontag 1934 geplant; drei Tage vorher untersagte die Sicherheitsbehörde die Veranstaltung mit der fadenscheinigen Erklärung „aus Gründen der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“ – politische Gründe waren vor 80 Jahren natürlich ausschlaggebend gewesen.

1935 stapften knapp 100 Läufer um 4 Uhr früh zur Erzherzog-Johann-Hütte bei der Adlersruhe (3454 m) hinauf, um rechtzeitig am Start zu sein. Erster Sieger wurde der Arlberger Friedl Pfeiffer,

der die 3,2 km lange Strecke bis zum Ziel an der Pasterze in 2:51 Minuten bewältigte. Das Rennen wurde fixer Bestandteil der nächsten Jahre, 1939 war vorerst Schluss, letzter Sieger vor dem Zweiten Weltkrieg war der Gassteiner Viktor Eichmann, der das als Riesentorlauf ausgeflaggte Rennen klar gewann; bei Nebel und Regen gab es zahlreiche Stürze, u. a. von Sepp Bradl und Peter Radacher, der immerhin noch Zehnter wurde.

Im Jahr 1946 wurde das Glockner-Rennen wiederbelebt, die Prominenz stellte sich zwei Jahre später ein, als Christian Pravda gewann. 1949 fuhr Hans Senger (Bild) vom SC Bad Gasstein mit 2:46,5 Minuten Streckenrekord. Beim zehnten Rennen 1950 waren erstmals Damen zugelassen, Siegerin wurde Annelore Zückert vom SC Salzburg. Spätere Gewinner waren u. a. Christian Pravda, Toni Sailer, Karl Schranz und bei der letzten Auflage vor genau 55 Jahren Pepi Stiegler. Noch einmal wagte der WSV Heiligenblut einen Versuch, der 1967 misslang: Schlechtes Wetter erlaubte nur einen Durchgang, nach dem Heini Messner und Erika Schinegger die Trophäe erhielten. Der Veranstalter schloss das Kapitel mit einem satten Minus ab, damit war das Glockner-Rennen endgültig Geschichte.